

haben, nicht zu kämpfen, sie beschimpfen und die Kampfbanner Arbeiter in der höchsten Weise.

Wenn man gegen den Faschismus kämpfen will, muß man die Kampffront nicht nur gegen die braunen Wuchsbänder, sondern gegen das gesamte kapitalistische System, aus dem heraus der Faschismus erwächst, richten. Es ist eine Irreführung, wenn der Referent sagt, daß die Nazis nur provozieren, weil sie sich „perzongiert“ fühlen, daß sie im Landtag provoziert auftreten, weil sie Theater spielen sind.

Der Wuchsbauer liegt in der Linie und geschieht im Auftrag der kapitalistischen Hungerordnung, deren ausschlaggebender Ausschlag die Brüning-Regierung ist. Wenn man aber, wie die SPD-Führer, Verletzung des Vertrauens auspricht, so heißt das Zerstückelung der proletarischen Kampffront.

Die Einheitsfront der SPD-Führer führt immer tiefer in den Faschismus hinein. Die Kapitalisten fürchten nur unsere, die revolutionäre Einheitsfront. Die Arbeiter sind nicht feig, wie die SPD-Führer sagen, man muß sie nur in den Kampf führen. Streiks gegen Lohnraub, politische Massenstreiks gegen faschistischen Terror, Massenaufruf, Steuerstreiks usw. Das ist der Kampf, wie er geführt werden muß. Ihn zeigt die Kommunistische Partei. Unter ihrer Führung, so schloß Genosse Renner, schafft sich wirklich revolutionäre Einheitsfront-organen! Wählt aus eurer Mitte in Betrieb und Stempelle Führer, die bereit sind, gegen den Faschismus zu kämpfen! - Ständischer Beifall folgte seinen Ausführungen.

Das vom Verammlungsleiter ausgebrachte Hoch auf die Sozialdemokratie wurde überhört von den Kampftruppen der revolutionären Arbeiter.

Die Arbeiter fordern, daß Gen. Behner weiter spricht

Die Tony Sender und Edel antworten mit wüster Kommunistenhebe

Wie in den beiden anderen Versammlungen, verhielten sich Tony Sender und Edel auch in Dresden-Kreuzstadt, halt den Arbeitern praktische Maßnahmen im Kampf gegen den Faschismus aufzuzeigen, in wüster Kommunistenhebe. Unter großem Beifall der Versammlungsteilnehmer trat ihnen Genosse Behner entgegen. Ein großer Teil der Versammlung forderte, daß er weiterreden sollte. Aber die Versammlungsleitung fürchtete die Abrechnung und drehte ab. Statt sachlicher Entgegnung überließen sich die SPD-Referenten im Schlusswort in wüster Kommunistenhebe.

Während der Versammlung sprach draußen ein kommunistischer Redner vor 4-500 Arbeitern. Folgel ging später gegen die Demonstranten vor.

Vor neuen Zielengelenken an die Junger

Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen zwischen Reichsanwalt Brüning und den Vertretern der sogenannten Grünen Front, d. h. der sozialistischen Junger, hinter denen Hugenberg steht, zu einer Einigung geführt. Schiele, der in der letzten Zeit Konflikte mit dem Landbund hatte, bleibt Ernährungsminister. In der amtlichen Meldung heißt es, daß im Rahmen eines agrarpolitischen Gesetzes eine grundsätzliche Einigung über die Hilfsmittelmaßnahmen erzielt worden sei. Um was handelt es sich hier? Es handelt sich um neue Zoll-erhöhungen oder um neue Millionen-Subventionen an die Großgüter.

SPD und Nazis als ihre Agenten

Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Volkswirtschaftsausschuss des Reichstages kam es gestern zu einer entscheidenden Abstimmung, die deutlich zeigt, daß sowohl die Nationalsozialisten wie die SPD die Front der Protowuchrer unterstützen. In den neuen Zollmehrerplänen des Ministers der Großgüter, Schiele, geht es um den Plan des weiteren Ausbaus des Vermehrungswanges für Weizen. Die Kommunisten hatten einen Antrag auf Vereinfachung des Vermehrungswanges eingebracht, da dieser nur den Haushalt der Verbraucher belastet. Die Abstimmung ergab Ablehnung des kommunistischen Votums, für den nur die Kommunisten stimmten. Selbst der kommunistische Eventualantrag, die Vermehrungsquote auf 30 Prozent festzusetzen, wurde von den übrigen Parteien abgelehnt.

Nach Kreuzer - Deterding

Brüning will englischem Petroleummäßig Benzolmonopol geben - Wahrender Einfluss des Interventionisten gegen die Sowjetunion in Deutschland

Berlin, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Ueber die Hintergründe des Berliner Besuchs des Petroleummäßig Deterding veranlaßt, daß die Reichsregierung über eine Milliardenanleihe von Deterding um den Preis eines Petrolmonopols für das ganze Reich verhandelt. Deterding beabsichtigt, nach Stenort zu fahren, um mit der Standard-Oil und den mit ihr verbundenen Werken über eine gemeinsame Durchführung dieses Milliardengeschäftes in Deutschland zu verhandeln. Es soll nach dem Zündholzmagazin von Kreuzer ein Benzolmonopol auf dem deutschen Markt eröffnet werden, um die Einfuhr von Petroleum aus der Sowjetunion zu unterbinden. Deterding verhandelt bisher in Berlin mit dem Reichsminister Treutmann, Scheinart, Dalsberg, Schacht und Reichberg von der Reichsindustrie. Ohne Zweifel zeigen diese Verhandlungen die tiefste Abhängigkeit Deutschlands unter der rücksichtslosen Organisation des Interventionistengesetzes gegen die Sowjetunion und zeigen auf, daß die außenpolitische Wendung des deutschen Imperialismus im Zeichen der Geister Wandlungen zusammen.

Genosse Biscator verhaftet

Frecher Anschlag der Kulturreaktion

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern wurde Genosse Biscator verhaftet und in Untersuchungshaft übergeführt. Die Verhaftung des großen revolutionären Agitatoren Biscator erfolgt formell wegen Aufbruchtschuldverhältnissen aus der Zeit der Biscatorhölle 1927/28 in Untersuchungshaft. Er ist ein revolutionärer politischer Kämpfer gegen die SPD und die junge Welt.

Der Versuch zur Verhaftung Biscators ist mehr als lächerlich. Großkapitalisten, die Millionen Gewinne machen, werden natürlich nicht verhaftet. Was Biscator, dessen deutsches Theater 177 000 Mark Umlaufvermögen hat, dessen von der Stadt Berlin noch 60 000 Mark dieser Schuldenschilder.

Alarmsignal für die Textilarbeiter!

6 Prozent Lohnraub an den Webern

Textilarbeiter Sachsens, rüsten zum Kampf!

Im Schicksal in der sächsisch-thüringischen Webereindustrie wurde am Donnerstag ein Schiedspruch gefällt, nach dem die vom Verband sächsisch-thüringischer Webereien getätigten Lohnsteuern vom 31. März 1930 bis zum 11. Februar d. J. in Kraft bleiben und vom 12. Februar an eine Senkung der Löhne um etwa 6 bis 6,4 Prozent eintritt. Die neuen Lohnsteuern sind zum 31. Juli d. J. erstmalig kündbar. Die Senkungsdauer läuft bis zum 4. Februar 1931 Uhr. Der Schiedspruch gilt für die Mitglieder des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien sowie die Ortsgruppen Pöhlitz und Neustadt a. d. Orla. Inogelamt werden von ihm etwa 25000 Arbeiter betroffen.

Dieser Lohnraubschiedspruch ist ein Alarmsignal für die Textilarbeiter Sachsens. Am Montag soll der Schiedspruch für die übrigen sächsischen Textilstädte gefaßt werden. Auch er wird einen Lohnraub bringen. Da die Textilarbeiterverbandsbürokratie nichts gegen den drohenden Lohnraub unternimmt, dürfte jedem Textilarbeiter klar sein. Um so notwendiger ist daher, daß die Textilarbeiter selbst handeln. Die sofortige Bildung von vorbereitenden Kampfgruppen aus den besten revolutionären Arbeitern eines Betriebes ist eine Notwendigkeit. Keinen Pfennig Lohnraub, sondern Streik muß die Forderung der ausgebeuteten Textilarbeiter sein. Normiert die Reihen unter der Führung der KPD!

Textil-Bürokratie bereitet Kapitulation vor

Durchkreuzt den Verrat / KPD, vor die Front!

Dresden, den 31. Januar.

In einer Funktionärskonferenz des Textilarbeiterverbandes, Gebiet Zwickau-Mühlengrund, wurde nach einem Referat des „Haten“ SPD-Mannes Gruppe eine Entschließung angenommen, die zeigt, daß man in den reformistischen Kreisen nicht im mindesten daran denkt, einen Kampf gegen den Lohnraub zu organisieren. Kein Wort vom Kampf, dafür aber in jedem Abschnitt die Forderung: „Tretet dem Verband bei, dann ist euch geholfen.“ Die Textilarbeiter Sachsens, die Löhne bezahle, die fast unter den Hungerlöhnen der Wohlfahrtsfürsorge liegen, können den Lohnraub nur dann verhalten und sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen, wenn sie unter der Führung der KPD in den Betrieben die einheitliche geschlossene Kampffront organisieren, sich Kampfgruppen bilden und die Betriebe streikfrei machen gegen jeden Pfennig Lohnraub.

Lohnraub für die Zigarettenindustrie vereinbart

Zwischen der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und dem Reichsverband der Zigarettenindustrie wurde eine Vereinbarung getroffen, ab 1. März die 42-stündige Arbeitswoche einzuführen und die Arbeitszeit auf 5 Tage zu verteilen. Vornahme soll jedoch nur bis zu 45 Stunden gewährt werden, so daß die Vereinbarung einen Lohnraub von 3 Stunden in der Woche für die Arbeiter und Arbeiterinnen bedeutet. Kein einziger Arbeiter wird durch diese Maßnahme in den Betrieb willkommen, vielmehr werden die Zigarettenarbeiter jetzt in 42 Stunden dieselbe zu leisten haben wie vorher in 45 Stunden. Die Tabakarbeiter können sich diesen Lohnraub nicht gefallen lassen und müssen diese Vereinbarung ablehnen. Ihre Forderung ist nach

Stellt die Betrüger der Werttätigen

Sieben Fragen an die Bennede und Mulschmann / Proletarier in der KPDAB, laßt euch nicht länger mißbrauchen!

Die fortgeführten, von den SA-Banden provozierten Schlägereien in den Kassenversammlungen wirken sich bereits gegen die braune Wuchsbauer selbst aus. Ihre eigenen Anhänger, die der Hoffnung waren, die Nazis wollten gegen Hugenberg und die Großkapitalisten kämpfen, erkennen, daß die Hitler, Mulschmann, Weyer u. Co. nur ihre SA-Truppen gegen die Arbeiter heym. Statt Kampf gegen Hugenberg ist blutiger Terror und Arbeitermord das inlame Handwerk der Nazilumpen. Angewandt durch die politischen Betrug und die Taktik, daß die SA-Leute in ihrem Blutrausch oft ihre eigenen Anhänger verletzten, meiden auch diese Leute die sächsischen Versammlungen.

Der Freiheitskampf, das Faschistenblut, heult und rult täglich nach mehr Polizeischutz, und Dr. Bennede, der „Schifflechte“ Mulschmanns gibt den bürokratischen Verleumdungen eine Mitteilung, in der bewußte Mägen über das Fernbleiben der Nazianhänger in den Versammlungen geführt werden. Die Wuchsbänder verlassen vergeblich mit ihrer „Stärke“ zu zeigen, um die Mittelstufen in ihre Versammlungen zu bekommen. Ihre „Versammlungspläne“ im Februar droht zu einem Mißerfolg zu werden, nicht nur politisch, sondern auch finanziell.

Schlotternde Angst vor den betrogenen Volksmassen spricht aus jeder Zeile des Mulschmannblätters. Dieses inlame Schmierblatt mag es, beuchlerisch zu plärren:

„Wir können den getöteten Kommunisten unter Mitleid nicht verlassen. Es sind Verurteilte, deren armer Verstand die raffinierte und überlegene jüdisch-marksche Hebe verwehrt hat. Diese Menschen - ebenfalls deutsche Volksgenossen - haben unter dem Einfluß einer verblüfften Bourgeoisie ...“

Aber schon einige Zeilen weiter wird gehetzt gegen die mutigen Arbeiter, die ihr Leben vor den Landstrolächern des Finanzkapitals verteidigen:

„Deshalb sollen wir die wertvollsten Herzen die Möglichkeit geben, unter Wachen zu verbleiben! Sie müssen gut zu gut: wenn unser Programm richtig ausgeht, wenn über die Dummheit von uns das rechte Licht ausgeht, wird, der gehetzt zu uns.“

Was das „Wollen“ dieser Leute um Mulschmann, Mager und Klinger ist, haben wir oft genug nachge-

wie vor: 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich und Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub.

Der Vorstoß der Stahlkönige Metallarbeiter, Alarm!

Wir berichteten bereits über den neuen Vorstoß der Stahlkönige gegen die Belegschaft des großen Stahlwerkes in Ruhrort-Weiden, wo innerhalb der Tarifdauer mit Unterstützung der Gewerkschaftsbürokratie der Lohn um weitere 20 Prozent gesenkt werden soll. Krupp u. Vöhlten und Halbhaß hat nun in der Hauptversammlung der Krupp-AG diesen unerhöhten Lohnraub laut getrieben und die großkapitalistische Presse wie die Germania erklärt, daß diese neue Methode selbst die erbärmlichen Tarife über den Haufen zu werfen während der Laufdauer grundsätzliche Bedeutung habe.

Millionengewinne für die Ausbeuter

Berlin, 29. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fand eine Sitzung des Aufsichtsrats der AEG statt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt für das Bilanzjahr 14,23 Millionen Mark.

Der Krupp-Konzern veröffentlicht für das Jahr 1929/30 eine Bilanz, in der ein Verlust von rund 45 Millionen Mark angegeben wird. Die gestaute politische Reizung muß bei der Behandlung dieser Bilanz gegeben: „Bei unparteiischer Prüfung der Krupp-Bilanz kann man sich dem Einbezug nicht erwehren, daß die Gewinne vermindert werden, um „Verluste“ nachweisen zu können mit dem Ziel, auf die öffentliche Meinung einen Druck im Sinne extremer Lohnabwands auszuüben.“ In ähnlichem Sinn äußert sich das gestrige SA-Mitglied. Durch verschiedene Tricks Bilanzschöner Natur ist aus beträchtlichen Gewinnen ein „Verlust“ von 45 Millionen Mark bei Krupp geworden. Der Zweck der Werbung muß auch von der bürokratischen Presse angegeben werden. Die Schmierindustrie will einen neuen Vorstoß gegen die Löhne vornehmen und schafft „Argumente“. Der Vorstoß der Vereinigten Stahlwerke im Falle der Hütte Ruhrort-Weiden und die „Verlust-Bilanz“ des Krupp-Konzerns liegen in einer Linie. Die Schwerindustrie verliert im Aufbruch des geplanten deutschen Unternehmertums eine neue großartige Kampagne gegen die Löhne. Die Arbeiter schaft muß auf der Hut sein!

Arbeitskampf gegen die Bürokratie im Betrieb der Wiener „Arbeiterzeitung“

Wien, 31. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)

In der Wiener sozialdemokratischen Arbeiterzeitung ist es in den letzten Tagen zu palter Kämpfen des Druckerpersonals gekommen. Die Maßnahmen richteten sich gegen die Entlassungen, die aus politischen Gründen vorgenommen wurden, gegen Antireizerei und gegen das provokatorische Verhalten der Leitung gegenüber den Beauftragten des Personals. Obwohl die Arbeiter der Druckerei keineswegs eingekerkert wurden, werden infolge der verärgerten Antireizerei rücksichtslos Entlassungen vorgenommen. Es werden solche Buchdrucker entlassen, die, obwohl Mitglied der SPD, in Oppositionstellung zum Parteivorstand stehen.

meien. Aber wir stellen heute einige klare Fragen an den Dresdener Nazikommandanten Spangels-Werner und seinen Schreiber Dr. Bennede und fordern sie auf, darauf eindeutig und zweifelsfrei zu antworten, um festzustellen, wo die verblüfften Bosen liegen:

1. Ist es wahr, oder ist es nicht wahr, daß Ihre Reichstagsfraktion gegen die Wucherung der Millionen gestimmt hat? Ja oder nein?

2. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Fraktion am 9. Dez. alle kommunistischen Vorschläge auf Ausbau der Krankenversicherung abgelehnt hat? Ja oder nein?

3. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Reichstagsfraktion allen Hungergeplöhen, die die Verhöhnung der Werttätigen betreffen, zustimmt hat? Ja oder nein?

4. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Minister Fick und Franz in Reichstag für den Kauf an den Erntehäusern und die Herabsetzung der Unterstützung gestimmt haben? Ja oder nein?

5. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Reichstagsfraktion am 22. Januar mit allen übrigen kapitalistischen Parteien liebes Millionen Mark für den „notleidenden“ Hansfeld-Konzern, das heißt für den hundertfachen, nebenbei jüdischen Millionär Otto Wolf bewilligt hat? Ja oder nein?

6. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Reichstagsfraktion die Reichsminister Hindenburgs in Höhe von 6000 Mark (!) und des Junkis, und Reichsminister in Höhe von je 34000 Mark (!) bewilligt hat? Ja oder nein?

7. Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß Ihre Vertreter im Nazikriegs-Vorstand bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Einstellung der Gesamtzahlungen sich der Stimme enthalten haben? Ja oder nein?

Alle Arbeiter fordern wir auf, freis an die verlorenen Kämpfer für das „Tritte Reich“ diese Fragen zu richten und sich nicht irgendwo durch dummes Geschwätz abspülen zu lassen. Dr. Bennede aber fordern wir auf, mit einem klaren Ja oder Nein in seinem „Freiheitskampf“, dem Kapitalistenblatt, zu antworten.